



Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr** für den folgenden Tag. Inseraten - Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

Von der Gotthardbahn.

Göschenen, 23. Mai, 10 Uhr Vormittags.
So sind wir denn mit dem ersten Festzug in Göschenen, dem diesseitigen Hauptportal des Gotthardtunnels, angelangt. Durch zahlreiche Tunneln, über schwindelnde Brücken, über Galerien und Rehrunnels krümmt und windet sich der Zug. Rechts liegt der Bierwaldstättersee in tiefer Bläue, links thürmen sich die kolossalen Steinriesen auf, und in schwindelnder Höhe zieht sich die italienische Poststraße. Imposant und wahrhaft ergreifend wirkt der Uebergang über die schäumende tosende Reuß, allüberall Ausblicke auf Eismeer und Gletscher.

Der Zug wird überall von den Bewohnern der Ortschaften mit jubelnden Zurufen und Böllerschüssen empfangen. Die Fahrzeit von Luzern bis hierher dauert 2 Stunden 55 Minuten. Hier findet ein Frühstück statt, an welchem die Kondukteure ruhegeschwächt teilnehmen. Vor dem festlich decorirten Tunnelportal herrscht das bewegteste Leben. Unter Kränzen werden die Worte sichtbar:

„Frei ist der eiserne Pfad,
Eile, geflügeltes Rad,
Rings um den Erdenrund
Knüpfen den Völkernbund!“

Wie ein Eingang zur Unterwelt gähnt uns das Niesenloch entgegen, durch welches uns die Lokomotive in 26 Minuten durch tiefe Nacht in's sonnige Italien führt.

Gestern am Montag Abend fand in dem gastlichen Luzern das Festbanket statt, an welchem ca. 800 Personen theilnahmen. Zur Rechten des schweizerischen Bundespräsidenten saß der deutsche Minister v. Bötticher, zur Linken desselben der 86 Jahre alte Präsident des italienischen Senats, Techo, Ihnen gegenüber hatten die Delegirten der einzelnen deutschen Staaten, die Minister, Diplomaten und Bundesräthe Platz genommen.

Präsident Bavier eröffnet die Reihe der Toaste mit einer Rede, in welcher derselbe aller derer gedenkt, welche das große Werk geschaffen, der Arbeiter, welche dabei ihr Leben verloren, des Bauers Favre, der inmitten des beinahe fertigen Tunnels starb, der Staaten, welche ihre Unterstützung liehen und sich jetzt durch friedliche Arbeit, durch die Vermittelung der Gotthardbahn, näher getreten seien. Der Präsident begrüßt sodann Alle, welche zum Feste gekommen, die Deutschen, Italiener und Schweizer, und jagte endlich unter stürmischem Jubel:

„Wir feiern ein Friedensfest, einen Triumph der Arbeit und der Wissenschaft, ein Verbrüderungsfest. Ich trinke auf das Wohl des deutschen Kaisers und des Königs von Italien und auf den Frieden zwischen Germanen und Romanen.“

Der Direktor des Gotthardunternehmens Ringg gebent der Männer, welche an dem Unternehmen mitgewirkt haben, insbesondere der Bundesräthe Welti und Escher, der Ingenieure und der Tausende von Arbeitern und sagt, „der allgemeine Drang geht nach dem Süden, wir wollen die Herzen der Italiener erobern, aber keine Länder.“ Derselbe trinkt auf die Zukunft eines großen Friedensverbandes.

Der deutsche Gesandte, General v. Röder, brachte ein Hoch auf die Schweiz und ihre Thatskraft aus.

Der italienische Minister Vaccarini wies in seinem Trinkspruch darauf hin, wie Deutschland, die Schweiz und Italien sich nunmehr näher gebracht seien.

Sodann ergriff unter allgemeiner Spannung der Präsident des deutschen Reichstages, Herr v. Levezow, das Wort. Seine Rede ist nur den Nahesitzenden völlig verständlich, denn das lebhafteste Temperament der südlichen Gäste erzeugt ein Rauschen und Brausen, in welchem die Stimme Levezow's fast untergeht. Endlich hört man, daß der Redner mit schwingenden Worten die Arbeiter der Bahn und die Gotthardbahn feiert. Dann sagt er: „Als König Wilhelm im Jahre 1870 die Kaiserkrone annahm, gelobte er, daß unter seiner Regierung die Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit der Völker blühen sollten. Sein hohes Programm verwirklicht sich, ein neuer Beweis wird durch die Gotthardbahn geliefert, mit der ein mächtiger bestehender Grenzpfahl zwischen befreundeten Nationen fiel.“ Unter stürmischem, nicht endemollendem Jubel, Bravo's und Händeklatschen schließt Levezow mit erhobener Stimme: „Wir Deutsche sind stolz darauf, die unvergeßlichen Güter des Friedens gemeinsam mit unseren italienischen und schweizerischen Brüdern genießen zu dürfen! Italien, Schweiz und Deutschland hoch!“

Lugano, 23. Mai. Die Durchfahrt ist glücklich vollendet! Sie währte genau 22 Minuten! Stellenweise waren im Laternenlicht in schattenhafte Umrisse eines Tunnelgemäuers sichtbar. Die Fahrgeischwindigkeit blieb unverändert dieselbe; erst zwei Minuten vor der Ausfahrt aus der tiefsten Finsterniß rollte der Zug etwas langsamer einber. Näher und näher dämmerte das Licht, endlich voller Sonnenglanz, und unter brausenden Hochrufen aus allen Kuppeln donnert der Bahnzug in das in Tageshelle vor uns liegende Valle Levantine hinein, das mit südlicher Vegetation das Auge entzückt. An Kaiser Wilhelm und König Humbert werden Telegramme expedirt. Dann geht's zu dem glänzenden Diner in Lugano, von dessen verschwenderischer Fülle einfach der Kostenpunkt Aufschluß giebt: 25,000 Franken!

Minister Bötticher bringt bei dem hier abgehaltenen Diner einen Toast auf die Schweiz aus, in welchem er hervorhebt, daß dort stets die Volksfreiheit geberrecht, daß Deutsche stets neben Gastfreundlichkeit in diesem herrlichen Lande inniges Verständnis für gute Interessen fanden. Im Namen aller Deutschen gilt sein Hoch der Schweiz; Heil ihr feil jetzt und immerdar! Stürmischer Jubel folgt dem Toast. Deutsche und Italiener umarmen und küssen sich.

Mailand, 23. Mai. Die Fahrt von Lugano bis hierher glich einem Triumphzug. Ueberall festlicher Empfang, der sich, je weiter nach dem Süden, steigert. Bei Ankunft des Zuges in Mailand erhob sich ein fanatischer Jubel. Eine Ehrenwache war vor dem Bahnhofe postirt. Die Musik spielte die Nationalhymne. Tausende von Zuschauer füllten die Straßen und Plätze. Von den Balcons herab

warfen schöne Frauen zahllose Blumen den Festgästen zu. Es ist ein großartiges Verbrüderungsfest. Der Donplatz und die Galerie strahlen in vollster Illuminationpracht. Die Ausrufe „Evviva Germania e Italia“ ertönen von tausend Lippen.

Mailand, 24. Mai. Der Herzog von Aosta ist hier eingetroffen. Bei dem gefrigen Empfang der offiziellen Festgäste am Bahnhofe sagte der Minister des Aeußern, Mancini, in seiner Begrüßungsansprache, er schäze sich glücklich, Alle im Namen des Königs und der italienischen Nation willkommen zu heißen. Das große Ereigniß der Eröffnung der Gotthardbahn sei bestimmt, die Bande der Freundschaft und die Gemeinschaft der Interessen der drei Nationen, welche diesen glänzenden Tribut der Civilisation entrichten, noch enger zu knüpfen und unauflöslich zu machen. Darauf erfolgte feierlicher Empfang der Gäste durch den Bürgermeister und den Municipalrath im Stadthause. Die Musik spielte die Nationalhymne der drei Länder. Heute Vormittag findet zu Ehren der Festtheilnehmer ein Dejeuner bei dem Herzog von Aosta und Abends ein Banket statt.

Telegraphische Nachrichten.

Frankfurt a. O., 24. Mai. Die Feier der 60jährigen Erinnerung des Prinzen Karl zum Chef des 12. Regiments wurde durch Festgottesdienst im Kaiserhofe begangen. Nach demselben hielt der Kommandeur eine Rede an das in Linie aufgestellte Bataillon, welche mit einem dreimaligen Hochruf auf den hohen Chef endete, das von 60 Kanonenschüssen begleitet war. Um 5 Uhr findet ein großes, vom Prinzen gegebenes Diner statt, zu dem außer den Militärbehörden und dem Offiziercorps auch die Civilbehörden und Mitglieder des Vereins ehemaliger Fwölker geladen sind. Prinz Karl war bei der Feier durch seine Adjutanten v. Umrath, v. Wigleben, v. Sluytermann vertreten.

Breslau, 24. Mai. Der Weibsbischof Gleich ist zum Generalvicar ernannt worden. — Der Fürstbischof veröffentlicht in der Schlesischen Volkszeitung eine Dankagung für den ihm bereiteten festlichen Empfang.

Wien, 23. Mai. Officiell. FML. Dahlen meldet unter dem 22. d.: Die längere Anwesenheit von Truppen in den Ermarjeka- und Baktinica-Thälern wirkte günstig auf die dortigen Sicherheitsverhältnisse. Im Bezirke von Fola sind in neuerer Zeit Anzeichen hervorgetreten, welche auf eine Wiederherstellung der Ruhe schließen lassen. Gelegentlich einer nach Vereinbarung mit dem FML. Jovanovic durchgeführten concentrischen Streifung gegen das obere Karantengebiet stieß eine Abtheilung am 19. d. auf 25 Anführer, welche sich nach Verlust von 2 Tobten und 3 Verwundeten zerstreuten.

Wien, 23. Mai. Wie der Pol. Korresp. aus Sophia gemeldet wird, ist nunmehr der **russische General Kaufbars** an Stelle des Generals Krylow zum **Kriegsminister** ernannt.

Wien, 24. Mai. Kallays Ernennung zum Reichs-Finanzminister ist so gut wie gewiß. Nach der Budapestener Korrespondenz wird Graf

Beust, der in Pension geht, in Paris durch den bisherigen Botschafter in Rom, Grafen Wimpffen, ersteht. Nach einer Meldung aus Cettinje ging den Crivosianern die Munition aus, weshalb sie auf montenegroisches Gebiet übertraten. Desterreich fordert deren Internirung.

Paris, 23. Mai, Abends. Deputirtenkammer. Der Zwischenfall bezüglich der Demission des Finanzministers wurde von der Kommission, welche das gestrige Votum veranlaßt hatte, zur Sprache gebracht. Aus den von den verschiedenen Rednern abgegebenen Erklärungen geht hervor, daß das Votum keineswegs die Bedeutung einer feindseligen Haltung gegen Léon Say habe und daß dasselbe in keiner Weise das Gleichgewicht des von demselben vorgelegten Budgets alteriren könne. Die beantragte, von der Regierung bekämpfte einfache Tagesordnung wurde mit 364 gegen 91 Stimmen abgelehnt und dagegen mit 302 gegen 36 Stimmen eine, auch von Léon Say acceptirte Tagesordnung angenommen, welche dem Vertrauen zu dem Finanzminister Ausdruck giebt. — Der Zwischenfall ist damit beigelegt.

Paris, 24. Mai. Der Konseil-Präsident und Minister des Aeußern, Freycinet, muß wegen einer sehr schmerzhaften Wadengehwulst das Bett hüten; der heutige Empfang des diplomatischen Korps ist daher abbestellt. — Nachrichten aus London zufolge sind die Beziehungen der Mächte hinsichtlich der ägyptischen Angelegenheiten nach wie vor ausgezeichnete und dürften England und Frankreich, im Falle die englisch-französische Flottendemonstration sich als unwirksam erweisen sollte, die Entscheidung über die weiterhin zu ergreifenden Mittel zur Wiederherstellung der Ordnung u. Sicherheit in Ägypten, den Mächten unterbreiten.

London, 23. Mai. In Irland entfaltet die Mondscheibe wiederum ungewöhnliche Thätigkeit. Brandstiftungen, Mordversuche, Einschüchterungen, Drohbriefe sind an der Tagesordnung. Inzwischen wird ein neuer ausgedehnter Sicherheitsdienst organisiert, zu dessen Chef Oberstleutnant Bradenburg, bisher Militär-Attache in Paris, ernannt worden ist. Parnell wird seinen Parlamentssitz nicht aufgeben. — Bei der gestrigen Jahresversammlung der königlichen Geographischen Gesellschaft nahm Graf Münster die Dr. Nachtigall für dessen große Reise durch die östliche Sahara von 1869 bis 1875 zuerkannte große Medaille entgegen.

Moskau, 23. Mai, Abends. Die Eröffnung der hiesigen Ausstellung ist bis zum 1. Juni verschoben worden.

Rom, 23. Mai. Die Kommission der Deputirtenkammer zur Verabreichung des Gesetzesentwurfs über die Verlängerung der Handels-

verträge mit Belgien, der Schweiz, England, Deutschland und Spanien hat folgende Tagesordnung beschloffen: Die Kammer fordert die Regierung auf, weitere Verlängerungen der gegenwärtig bestehenden Handelsverträge über den 30. Juni 1883 hinaus nicht zu bewilligen und in- zwischen über Arrangements zu verhandeln, ferner den Tarifen und der Dauer der Verträge mit Desterreich und Frankreich, um auf diese Weise eine günstigere Behandlung hinsichtlich der nationalen Produkte zu erlangen. Die Kammer erjudt die Regierung mit den definitiven Konventionen, oder wenn dies möglich, noch vorher einen Generaltarif vorzulegen, welcher mit den vereinbarten und bereits begünstigten Tarifen übereinstimmt und gleichzeitig die Bestimmung enthält, einen Differentialaufschlag für die Waaren derjenigen Staaten einzuführen, welche ein Differentialverfahren Italien gegenüber befolgen.

Kairo, 24. Mai. Das Ministerium setzt die militairischen Vorbereitungen fort. Nach Alexandrien sind 400, nach Damiette 200 Artilleristen geschickt worden; an der Küste wird eine Reihe von Torpillen gelegt. Alle ägyptischen Offiziere, von den Generalen ab, sind getrennt in die Kaserne Abdin beordert und veranlaßt worden, zu schwören, daß sie die Regierung gegen die Intervention vertheidigen würden. Derselbe Verpflichtung wollte man auch von den Beduinen-Scheichs fordern, diese aber lehnten eine Verbindlichkeit einer türkischen Intervention sich zu widersehen, ab. Die Geiseln haben Verpflegungskontrakte für drei Monate abgeschlossen.

Mus Stadt, Kreis und Provinz. Der Nachdruck unserer „D.-G.“ ist nur mit Angabe der Quelle: „Mereb. Kreisbl.“ erlaubt, was zu beachten bitten.

Meresburg. Am Mittwoch fand im Nischgarten das erste Abonnements-Concert des hiesigen Trompeter-Corps statt, nach dem dasselbe am Tage zuvor verregnet war. Das Concert war nur spärlich besucht, da die Anzeige desselben nur „ausgeklingelt“ wurde und in Folge dessen Vielen nicht bekannt geworden war.

† Heute Donnerstag fand auf dem hiesigen Exercierplatz die Besichtigung der hiesigen 3 Schwadronen des Husaren-Regiments statt. Anwesend zur Besichtigung waren der Divisions-Commandeur Graf v. Stajchwitz und der Divisions-Brigade-Commandeur von Brandenstein.

† Im Tivoli-Theater gelangt Freitag Abend das vorzügliche Lustspiel „Krieg im Frieden“ zur Aufführung. Bei der voraussichtlich außergewöhnlich guten Besetzung, welche dem genannten Stücke durch die in den bisherigen Vorstellungen als tüchtig erprobten Kräfte zu

Theil werden wird, dürfen wir wohl besonders auf den heutigen Theaterabend hinweisen.

Meresburg. Das Reichs-Postamt hat über die zulässigen Angaben auf der Außenseite der Briefe durch Verfügung vom 16. d. V. neue Bestimmungen getroffen, wonach der Absender auf der Außenseite nur Namen, Stand, beziehentlich Firma und Wohnung angeben darf. Diese handschriftlich zu machenden oder auf mechanischem Wege herzustellen Angaben dürfen in ihrer Ausdehnung etwa den sechsten Theil der Fläche des Briefumschlages (auf Vorder- oder Rückseite) nicht überschreiten und nur so angebracht werden, daß dadurch die postdienstliche Behandlung derselben, insbesondere deren Bedrückung mit den Postdienststempeln nicht erschwert, auch die Klarheit der geschriebenen Adresse des Empfängers nicht beeinträchtigt wird. Medaillen, Abbildungen und sonstige Zeichnungen dürfen auf der Vorderseite überhaupt nicht enthalten sein. Auf der Rückseite und zwar auf der Verschlußklappe können solche Zeichen oder Abbildungen angebracht werden, welche im allgemeinen als Ersatz für einen Siegel- oder Stempelabdruck anzusehen sind. Bis Ende dieses Jahres soll es dem Publikum gestattet sein, den vorhandenen Vorrath mit Briefumschlägen mit dem vorstehenden Bestimmungen nicht entsprechenden Angaben aufzubrechen. Vom 1. Januar 1883 ab jedoch ist eine weitere Benutzung solcher abweichenden Briefumschläge nicht mehr zugelassen.

(D. = G.) **Meresburg.** Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten am 22. huj

1) Ref. Wirth. Die früher Schäfer'sche Scheune in der Karlstraße, welche im Jahre 1880 zusammen mit der bereits abgebrachten Fideicommis'schen Scheune behufs Regulirung der Karlstraße von der Stadtgemeinde angekauft war und seitler als Bauerschuppen für die Arbeiten in der neuen Straße diente, ist nunmehr für diesen Zweck überflüssig geworden und befindet sich außerdem in deplolamten Zustande. Magistrat hat daher beschlossen, dieselbe abzubauen und das Material, soweit es nicht für eigene Zwecke der Stadtgemeinde Verwendung finden kann, zu verkaufen und bittet, sich hiernit einverstanden zu erklären und ihm zugleich zur Zuschlagserteilung bezüglich der zu verkaufenden Materialien zu autorisiren. Demnächst beabsichtigt Magistrat, die Scheunenbaupläne öffentlich meistbietend zu verkaufen. Die Baubemuthung hat in den vorangegangenen Verhandlungen vorgeschlagen, das hinter den Scheunen liegende Terrain des Altenburger Parkgartens bis zur Alia anzukaufen, weil dadurch die städtischen Baustellen, die für sich allein Platz zu mehreren

Die Enterbten.

Novelle von Ludwig Hammer.

(Fortsetzung.)

„Nein, nein,“ wehrte er ab, als ihm sein Begleiter unterbrechen wollte, „lassen Sie mich nur ungeschminkt den ganzen Sachverhalt darstellen. Mein Vater machte leider keinen ernstlichen Versuch, dem Freiherrn von Kronheim ein erstliche Entschädigung anzubieten. Wohl war er hierzu gesetzlich nicht verpflichtet; aber Jedermann in der Umgegend wußte, daß mein kinderloser Oheim Ihren Vater wie seinen eigenen Sohn betrachtete und Baron von Sulzbach soll ja auch glaubwürdigen Personen gegenüber die Wichtigkeit geäußert haben, den Freiherrn von Kronheim zu seinem Universalerben einzusetzen. Es wäre dies nur eine wohlverdiente Belohnung für die langjährigen treuen Dienste gewesen, welche Ihr Vater meinem Großoheim geleistet hat, denn erst der außerordentlichen Umsicht und Thätigkeit Ihres Vaters verdankten Sulzbach und Grundhof die hohe Blüthe, durch welche sie sich zu Lebzeiten meines Großoheims vor allen andern Gütern in weitem Umkreise auszeichneten. Wie ich schon vorhin erwähnte, hat es aber mein Vater unterlassen, Ihren Vater für den Verlust seiner Stellung — wenigstens in entsprechender Weise — zu entschädigen, ich jedoch fühle mich moralisch verpflichtet, an den Kindern des Freiherrn von Kronheim so viel als möglich gut zu machen, was Graf Victor Salm verschuldete und ...“ setzte der Graf mit stotternder Stimme hinzu, „ich glaube jetzt, Herr von Kronheim, eine

genügende Andeutung gegeben zu haben, wohin mein Vorschlag zielt.“

Oscar von Kronheim war den Worten des Grafen anscheinend sehr ruhig gefolgt, aber jetzt erwiderte er fast ungestüm:

„Gewiß, Herr Graf, ich weiß, was sie beabsichtigen: Sie wollen mir und meiner Schwester einen Theil Ihres Vermögens, vielleicht auch eines Ihrer Güter abtreten, ist es nicht so, Herr Graf?“ — Und als dieser in augenscheinlicher Verwirrung nicht gleich antwortete, fuhr der junge Offizier fort:

„Nun, so muß ich Ihnen und zugleich im Namen meiner Schwester, für deren Ansichten über diesen Punkt ich mich verbürgen zu können glaube, gleich im Voraus erklären, daß ich einen derartigen Vorschlag für jetzt und alle Zukunft ablehnen muß. Doch mißverstehen Sie mich nicht,“ fuhr er mit ruhiger Stimme fort, als er sah, daß es in dem Gesichte seines Begleiters unmutig aufblumte, „ich verkenne durchaus nicht den edelmüthigen Zug, der Sie bei Ihrem Vorschlage leitete und dieser Zug läßt Sie, Herr Graf, nur noch höher in meiner Achtung erscheinen. Aber ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß ich mich mit meinem Loose ganz zufrieden fühle, ich habe, Dank der Güte, welche Frau von Porell mir immer bewiesen, alles, was ich brauche und fühle mich durchaus glücklich in meiner Stellung und was meine Schwester anbelangt, so hat sie auf Schloß Teinach vollständig eine zweite Heimat gefunden und ich glaube nicht, daß sie einwilligen in diesen Verhältnissen eine Aenderung wünscht. Im Uebrigen,

Herr Graf, wollen wir vergangene Geschichten ruhen lassen und ich hoffe,“ sagte er mit warmer Stimme und hielt dem Grafen die Hand hin, „daß unsere junge Freundschaft sich nur noch mehr kräftigen und beständigen werde!“

Wenn dem Grafen die Zurückweisung seines Anerbietens, das er Oscar von Kronheim zudem noch in sehr verschleierte Weise gemacht hatte, auch unangenehm sein mußte, so wirkte der warme Ton, mit welchem sein neuer Freund zuletzt gesprochen hatte, doch auch auf ihn wohlthuend ein, mit kräftigem Druck schüttelte er die ihm dargebotene Hand und, ohne auf seinen Vorschlag zurückzukommen, lenkte er das Gespräch wieder auf andere Gegenstände. Als die Beiden dann nach einer Weile auseinanderchieden, war in keinem eine unmutige Stimmung wegen des mitgetheilten Gesprächs zurückgeblieben, wenn vielleicht auch Jeder mit verschiedenen Gedanken nach Hause ritt.

Seit dieser Zeit entwickelte sich ein lebhafter Verkehr zwischen Sulzbach und Teinach und ebenso häufig, als Graf Alfred Salm auf Schloß Teinach weilte, empfang er auch in Sulzbach die Gegenbesuche Margarethens, Luifens und deren Bruders, welcher hauptsächlich auf Wunsch Margarethens von Porell, um einen Nachurlaub nachgesucht und auch bewilligt erhalten hatte. Unter den jungen Leuten fand hierbei aber stets eine bezeichnende Absonderung statt; wenn man vielleicht auch in der ersten Stunde zusammenweilte, so geschah es doch immer mit ertaunder Regelmäßigkeit, daß sich Graf Alfred und Luife zusammenfanden und sich auf's Angelegentlichste

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur Durchführung und Ueberwachung derjenigen Maßregeln, welche zum Zwecke der Abwendung von Lebensgefahr für Menschen bei einem ausbrechenden Brande in den zu Theatervorstellungen, Versammlungen u. dergleichen benutzten Localen hiesiger Stadt angeordnet sind oder werden, ist höherer Anweisung gemäß hier ein Sicherheitsrath gebildet, welcher aus den Herren Stadtrath **Otte**, Stadtrath **Kops**, Stadtbaumeister **Seger**, und Polizeicommissar **Becker** besteht.

Diesen Herren ist der Zugang zu den betreffenden Localen jederzeit zu gestatten und ihren Anordnungen ist Folge zu leisten.
Merseburg, den 22. Mai 1882.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs von circa
70000 Stück Braunkohlensteinen,
30 cbm weichen Scheitholzes,
10 kg Talglüchten,
120 kg Petroleum,
1 kg Dochtgran resp. Band

für das königliche Garnison-Casareth und für die Militär-Handwerkstuden, Kasernenwohnungen, Arreste und Wachtlokalen hieselbst auf die Zeit vom 1. Juli 1882 bis alto. Juni 1883 soll im Wege der Submission vergeben werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf
Mittwoch, den 31. Mai cr.

und zwar

zur Verdingung der Braunkohlensteine
Vormittags 10 Uhr.
zur Verdingung des Holzes
Vormittags 11 Uhr,
zur Verdingung des Beleuchtungsmaterials
Vormittags 12 Uhr

in unserm Communalbüro anberaumen und laden zu demselben mit dem Bemerken ein, daß die Submissionsbedingungen im Termine bekannt gemacht, und vorher im Communalbüro und Garnison-Casareth eingesehen werden können.

Merseburg, den 15. Mai 1882.

Der Magistrat.

Ausschreibung.

Der Umbau der Brücke zu Tragarth, mit 375 M. veranschlagt, soll im Wege der Submission vergeben werden und sind Angebote mit der Aufschrift: „**Offerte zum Umbau der Brücke in Tragarth**“ versiegelt und francirt bis 31. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr beim Unterzeichneten einzureichen, woselbst auch die Bedingungen, Zeichnung und Kostenaufschlag einzusehen sind.

Tragarth, den 22. Mai 1882.

Schwemmler, Ortsrichter.

Wiesen-Verpachtung.

Die der Kirche zu Colken bey gehörigen Wiesen sollen
Montag, den 5. Juni, Nachmittags 2 Uhr

im Gasthause des Ortes in Parzellen zu 1 Morgen auf ein Jahr an den Meistbietenden verpachtet werden.

Der Gemeindefkirchenrath.

Kirschen-Verpachtung.

Die auf dem Fürstendam hinter der Luppenbrücke bei Köffen befindlichen Süßkirschen sollen

Freitag, den 2. Juni, Morgens 10 Uhr,

in der Schenke zu Köffen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Merseburg, den 24. Mai 1882.

Müller, Schauffeaufseher.

Sonnabend, den 27. d. Mts.,

Vormittags 9 Uhr

versteigere ich im hiesigen Rathskeller-Saale freiwillig
ca. 2 Dsd. Stoff-Anaben-Anzüge in verschiedenen Größen öffentlich meistbietend.

Merseburg, den 25. Mai 1882.

Schlüter, Gerichtsvollzieher.

Bezugnehmend auf die Verordnung der Magdeburger Regierung empfehlen die Unterzeichneten ihre best anerkannte

Feuersichere Imprägnirung

für Theater, Decorationen, Säle, Bibliotheken, Messen und Schaubuden u. s. w.

Absolut feuersichere Holz-Anstriche

in allen Farben, selbst zu decorativen Zwecken, auch für schon eingebaute Bölder unter Garantie zu solidesten Preisen.

M. Kühlewein & Winther,

Berlin SO, Köpnicker Str. 126 a.

K. Hennicke,

Materialwaaren-Handlung, Bahnhofsstrasse 1.

Hierdurch erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich das bisher unter der Firma **W. Apis** hieselbst Bahnhofsstraße 1 betriebene Materialwaaren-Geschäft käuflich übernommen habe.

Ich werde mich bemühen, meine Kundschaft durch reelle Bedienung und billigste Preise nach jeder Richtung hin zufrieden zu stellen und bitte um geneigten Zuspruch.

Merseburg im Mai 1882.

Karl Hennicke,
Materialwaarengeschäft.

Alle Neuheiten in

Stroh-, Leinen-, Stoff- und Filz-Hüten

in größter Auswahl und nur billigster Preisnotirung halten wir unser Lager bei Bedarf bestens empfohlen.

J. G. Knauth & Sohn.

Flang-Verein.

Freitag 7 1/2 Uhr
vorletzte Probe am Clavier.
Schumann.

Sommer-Theater Tivoli.

Freitag, den 26. Mai.
Auf vielseitiges Verlangen
Krieg im Frieden,
Lustspiel in 5 Akten von Moser und
Schönthan.

Antang 7 1/2, Ende 10 Uhr.
Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Saale statt.

Geusa.

Zum Pflingstbier den 2. und 3. Feiertag, sowie zu Kleinpflingsten ladet ergebenst ein

die Pflingstgesellschaft.

Zum Pflingstbier

in

Creypau

den zweiten und dritten Pflingstfeiertag ladet freundlichst ein

die Pflingstgesellschaft.

Burgliebenau.

Zum Concert am 1. Pflingstfeiertag von Nachmittags 3 Uhr an ladet ergebenst ein

Marg.



Zu verkaufen ein 9-jähriger Wallach, preussisches Pferd, kastanienbraun, ohne Abzeichen, gesund und fehlerfrei, firm geritten, lammstromm, elegante Figur, brillante Gänge, außerordentl. angenehme Bewegungen, durchaus zuverlässig, als Adjutantenspferd bei der Infanterie geritten.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.



14 St. junge Gänse sind zu verkaufen im Leuna Nr. 8.



Ein Paar Käufer-schweine stehen zum Verkauf

Unteraltenburg 19.

AUSWANDERUNGS-BUREAU
E. Kohlmann, Leipzig
85 Brühl.

Billet-Verkauf nach Nord- u. Süd-Amerika, Afrika, Australien. Jede bei Ausbucht wird sofort ertheilt. Broschüren über Länderen Nord-Amerikas gratis gegen Einsendung von 20 Pf. an Briefmarken. Besondere Berücksichtigung ausschließlich mit deutschen Schiffen.

Zum Pflingstbier in Rössen

den 2. Pflingstfeiertag ladet freundlichst ein

F. Köfer.

Nächsten Freitag frisches Plichtbier in der Brauerei zum halben Mond.

Weine Ladeneinrichtung

ist billig zu verkaufen.

Anton Nögler jun.

Neumarkt 69.

Gerstenstroh

verkauft
Wirth, Leunaer Str. 3.

Eine möblirte Stube nebst Kammer ist zu vermieten
Oberbreitestraße Nr. 4.

Ein Logis

ist zu vermieten und zu Johann zu beziehen.
Preußenstraße 18.

Fluß-Badeanstalt

im hiesig. Pgl. Schloßgarten.
Temperatur des Wassers am 24. d. Mts. 14° R.

Ohrensauen,

Mittel dagegen, 2 Mk., sendet Apoth. Dr. Berner, Endersbach Wtb.

Verloren

1 Bissenfartentäschchen, 1 neußilberne Medaille; bitte gefl. abzugeben

Krautstraße 5.

Redaction, Druck und Verlag von A. Leidholdt in Merseburg.